

1922. Die Flora des Göttenbachtals, in Festschrift zur Feier des 50-jähr. Bestehens der Oberstein-Idarer Oberrealschule. (Verl. G. A. Behnert. Jdar.)
1923. Zur Moosflora des oberen Nahetales. Unsere Ber. 1917—19., p. 3—18.  
Das Vorkommen von *Neckera jurassica* Am. im Nahetal. Bryol. Zeitschr. I. S. 85—86.
1925. Zur Flora des Nahetales. Verh. Naturh. Ver. 80. p. 34—45.

---

### Persönliches.

**Brockhausen, Heinrich**, Professor zu Rheine, namhafter westfälischer Florist, Bryologe und Geologe. Geboren 19. August 1869 zu Münster, besuchte er zunächst das Realgymnasium seiner Vaterstadt, 1890—1900 studierte er Naturwissenschaften, namentlich Geologie, von 1893 ab aber Theologie, nachdem er sich auch das Reifezeugnis eines Gymnasiums erworben hatte, nach 1896 wandte er sich wieder der Mathematik und den Naturwissenschaften zu. Von 1900—1901 Assistent am botanischen Institut in Münster, war er später als Hilfslehrer in Münster beschäftigt. 1903 erfolgte seine Ernennung zum Oberlehrer am Gymnasium zu Rheine. Er starb am 27. Februar 1922 daselbst. Seine Absicht, in Rheine ein geologisches Heimatmuseum zu errichten, musste er wegen der ungünstigen Verhältnisse aufgeben. Seine Herbarien (einschliesslich der Moosammlung) sind in den Besitz des Provinzial-Museums zu Münster übergegangen. Schon in jungen Jahren war er eifriger Florist; er unternahm grössere Exkursionen bis in den Westerwald, Wanderungen bis in den Jura und die Alpen. In späteren Jahren widmete er sich fast ausschliesslich der Bryologie. Br. war an der Neuausgabe mehrerer grösserer Schulbücher beteiligt, so u. a. an Krass und Landois „Lehrbücher der Botanik und der Zoologie“, einige gab er auch selbst neu heraus, eine Reihe Abhandlungen schrieb er für Heimatbücher und Reiseführer.

Beitrag zur Laubmoosflora Westfalens. Ber. Bot. Sekt. Münster 29. p. 75—80.

„Über Veränderungen in der Flora von Rheine“. Ebd. 37. p. 105—108.

„Die Laubmoose um Rheine“. Ebd. 38. p. 93—101.

„Der Einfluss der Entwässerung unserer Moore auf das Klima“. Ebd. 38. p. 101—102.

„Reliktenmoose“. Ebd. 40. p. 203—208.

„Vegetationsbilder aus der Umgebung von Rheine I“. Ebd. 42. p. 158 ff. — II. 43. p. 37—43.

„Bryologische Beiträge aus Westfalen“. Ebd. 43: I. Nachtrag zur Laubmoosflora von Rheine. p. 78—80 — II. Vorkommen von *Seligeria calcarea* bei Tecklenburg. Ebd. 43. p. 79—80. — III. Ein Moosparadies in den Baumbergen. Ebd. p. 80.

„Über das massenhafte Vorkommen einiger seltener Pflanzen in der näheren und weiteren Umgebung von Rheine“. Ebd. 43. p. 207.

„Die Flora des Teutoburger Waldes von Bevergen bis Brochterbeck“. Ebd. 45. p. 21.

„Die Laubmoose des Schneegrundes im Süntel“. Ebd. 45. p. 34—36.

— mit Elbert: Verzeichnis neuer Standorte seltener Pflanzen. Ebd. 28. p. 96—101.

— u. Koenen: Aufruf an unsere Floristen. Ebd. 40. p. 161 bis 165.

— u. Poelmann: Die Pflanzenwelt Westfalens (Paderborn, 1926). (A).

**Fassbender, Peter**, Bürgermeister a. D. zu Echternacherbrück an der Sauer. Geboren 28. September 1866 zu Bürvenich im Kreise Düren kam der Verstorbene nach seiner Ausbildung an Bürgermeister- und Landratsämtern zuerst als Civil-Supernumerar nach Wiesbaden. Auf seinen Wunsch später an die Regierung in Trier versetzt, wurde ihm 1896 die Verwaltung der oben genannten Bürgermeisterei übertragen. Ein schweres Leiden zwang ihn, 1922 in den Ruhestand zu treten. Da er sich in Echternacherbrück ein Heim erbaut hatte, blieb er in alter Anhänglichkeit hier. Durch die Aufregung, welche die Nachkriegsjahre mit sich brachten, wurde seine Gesundheit sehr erschüttert, eine Festigung war nicht mehr zu erzielen, und am 29. Januar 1928 verschied er im 61. Lebensjahre. Die vielfachen Verdienste des Verstorbenen um die Verwaltung der Bürgermeisterei fanden Anerkennung in der Verleihung des eisernen Kreuzes und des Verdienstkreuzes. Nicht nur bei seinen Mitbürgern, sondern auch bei unseren luxemburgischen Nachbarn stand er in Ehren.

Bereits um 1895 wandte sich Fassbender der Floristik zu. Zwar gelang es ihm nicht, die von ihm so oft und lange gesuchten *Orchis pallens* und *sambucinus* auf der „Mattheswiese“ bei Echternach wieder zu finden, dafür machte er aber doch manche wertvolle Feststellung. Die Ergebnisse teilte er Wirtgen mit, der sie teilweise in den „Beiträgen zur Flora des Vereinsgebietes“ veröffentlichte. Besonders hervorgehoben sei die Entdeckung des Bastardes *Ophrys fuciflora* × *apifera*, die Ruppert nach ihm benannte. Jahrelang schützte er dieses Kleinod der Echternacherflora, bis es 1922 doch